



taz-Parter-Kandidat Götz Wörner sagt: „Frankfurt ist schon eine coole Stadt.“ Aber nicht jeder kann sie sich leisten. Foto: Anja Weber

taz Parter Preis 2009

Die KandidatInnen: Die sechs Nominierten, die eine taz-interne Vorjury ausgewählt hat, werden bis zum 25. Juli in der sonntaz vorgestellt, anschließend noch einmal alle zusammen. Weitere Informationen und alle Porträts zum Nachlesen unter www.taz.de/parter
Die Preise: Die taz verleiht den LeserInnenpreis und den Jurypreis. Beide sind mit je 5.000 Euro dotiert. Am 1. August beginnt die

LeserInnenwahl. Abstimmen kann man mit einem Online-Fomular auf taz.de/parter, per Fax an die Nummer [030] 25 90 21 50 oder per Postkarte an die taz, Parter Preis 2009, Rudi-Dutschke-Str. 23, 10969 Berlin. Einsendeschluss ist der 29. August 2009.
Die GewinnerInnen beider taz Parter Preise 2009 werden erst am 19. September auf der Bühne der Kamischen Oper in Berlin bekannt gegeben.

PANTER PREIS Viele Menschen können sich Kultur nicht leisten. Götz Wörner hat das geändert

Der Sozialunternehmer für Kulturhungrige

VON MARLENE GIESE

Als die kleine rote Maschine rättert und dann eine Plastikkarte ausspuckt, macht Götz Wörners Herz fast hörbar einen Sprung. Gerade stellt er seinem 1.506. Kunden einen Kulturpass aus. Der steht aus wie eine Kreditkarte, nur dass ein Gemälde von Marc Chagall die Vorderseite ziert. Hünten sind Name und Postleitzahl des neuen Inhabers vermerkt. Den Kulturpass bekommen Hariz IV- oder Sozialgeld-Empfänger, Asylbewerber und Obdachlose bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises. Er kostet 1 Euro und ermöglicht den Besuch des Städtels, der Kunstballe, diverser Theaterhäuser und anderer kultureller Einrichtungen in Frankfurt/Main für ebenfalls 1 Euro. Kinder zahlen die Hälfte.

„Frankfurt ist schon eine coole Stadt“, sagt Wörner, 49. Er meint das vielseitige kulturelle Angebot – das sich viele nicht leisten können. Fast 90.000 Menschen leben hier am Existenzminimum, und damit sind auch Kinotagpreise und ermäßigte Eintritts oft unerschwinglich. Von Konzerten und Theaterbesuchen ganz zu schweigen.
Genau das ändert der Kulturpass, und in besonderen Glücksfällen gibt es auch mal eine Karte für Udo Lindenberg. Im letzten Herbst hatte der dem Verein Kultur für ALLE e.V. dreißig Tickets zur Verfügung gestellt. Für Udo Lindenberg eine gute PR, für einige seiner Fans die einmalige Chance, ihren Star live zu erleben. „Ein MILLIONtizer, der in der DDR aufgewachsen ist, hatte Tränen in den Augen, als er die Karte in der Hand hielt“, erzählt Wörner und schiebt eine Strähne

seines kastanienbraunen Haars hinter das Ohr.
Geboren wurde der Kulturpass aus der eigenen Not. Wörner war zwanzig Jahre seines Lebens erfolgreicher Musikproduzent. „Ohne mich wäre lateinamerikanische Musik in Deutschland nicht, was sie heute ist“, sagt der Mann in dem grünen Leinenhemd und legt die Zigarette wieder weg. Auch als es nicht mehr so gut lief, kämpfte Wörner weiter. Es half nichts, der Laden ging pleite und Wörner mit ihm, joblos, wohnunglos, sozialhilfe-

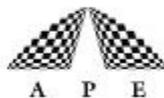
los. Vor etwas über einem halben Jahr den Kultur für ALLE e.V. ins Leben gerufen. Sein Arbeitsplatz wechselt täglich. Er nutzt das jeweils leere Büro einer Schokofabrikherberater, den Internetauftritt hat ein befreundeter Grafiker ermöglicht, das Papier für die ersten Flyer wurde ebenfalls gespendet.
Um Chagalls Bild „Commedia dell'arte“ für den Pass verwenden zu dürfen, rief der kuratistische Sozialunternehmer persönlich bei den Erben in Paris an. Es soll bereits Fälle gegeben haben, in denen der Kulturpass ausschließlich wegen des bestehenden Artworks beantragt wurde. Im Gegensatz zu Arbeitslosen ausweisen vieler Städte ist der Kulturpass ein Dokument, das man mit Stolz vorzeigen kann.
Wörner hat einen weiten Verständnis von Kultur. Dazu gehö-

ren Klassik genauso wie Punk, aber auch eine bewusste Ernährung. Und er hat es geschafft, Anbieter fast aller Bereiche für sein Projekt zu gewinnen. Ein Honigproduzent gibt jeden Freitag Imkerkurse, ein regionaler Weinproduzent lädt regelmäßig zu Verkostungen, und ein Koch führt Familien in die gesunde und preiswerte Küche ein. Alles für 1 Euro.
Und auf der Website gibt es neuerdings eine ganze Bibliothek Hörbücher und bald eine Onlinegalerie.
Wörners nächster Schritt soll die Verteilung der Ausgabeheften über die ganze Stadt sein. Ein Sozialmarkt und eine Wohnsitzlosenhilfe helfen schon mit. Möglichst bald soll es den Kulturpass in ganz Deutschland geben. Wörner hätte nichts dagegen, sein Projekt als eine Art Franchiseunternehmen weiterzugeben.

„Nur wer an Kultur teilhat, kann auch an der Gemeinschaft teilnehmen“

GÖTZ WÖRNER

Die taz dankt den Sponsoren des taz Parter Preises 2009:



TERMIN DER WOCHE bewegung.taz.de

■ **Worum gehtes?** Zum ersten Mal findet in Berlin das United Nations Festival – oder einfacher: Friedensfest – statt. Ein Bündnis von Organisationen lädt dazu ans Brandenburger Tor. Programm: Musik, Informationsstände, Vorträge und Diskussionen. Amnesty International informiert über Menschenrechte, Hermann Scheer über eine machbare Energierevolution und Heike Eggers über Entwicklungsprojekte in Togo. Ehrengäste sind die „Mayors for Peace“, und gegen Mittag werden die Teilnehmer der Friedensraffahrt Paris–Moskau erwartet. Informationsstände gibt es von Greenpeace bis zum Weltfrauenkongress. Teil des Festivals soll es auch sein, selbst aktiv zu werden.

Um 11 Uhr startet ein Friedenskorso. Die TeilnehmerInnen werden zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf Rollerblades oder im Rollstuhl demonstrieren. Ziel der Veranstalter: Ein Zeichen für den Frieden.
■ **Wer veranstaltet das?** Ursprünglich vom Verein Bike for Peace initiiert, wird das Festival nun von verschiedenen Initiativen und über 50 Nichtregierungsorganisationen getragen.
■ **Wann?** Am 25. Juli, 10 bis 21 Uhr
■ **Wo?** Rund um das Brandenburger Tor in Berlin
■ **Im Netz:** www.friedensfestival.org
■ **Weitere Informationen,** Aktionen und Termine unter: www.bewegung.taz.de

taz reisen
in die Zivilgesellschaft

Gruppenreisen für IndividualistInnen!

Sie können die Kompetenzen der taz auch für Ihre Urlaubsreise nutzen: taz-MitarbeiterInnen haben in vielen Ländern persönliche Kontakte zu Menschen, die in zivilgesellschaftlichen Initiativen und Projekten mitarbeiten. Diese kennen Ihr Land am besten, ihre Erfahrungen können Sie bei „taz-Reisen in die Zivilgesellschaft“ kennen.

Marokko (Nord): Casablanca – Chefchaouen – Meknes – Fes – Rabat mit Thomas Hartmann, 3.–14. Oktober 2009 (12 Tage / ab 1.760 €)

Nicaragua/El Salvador: San Salvador – Chalatenango – Managua – Bluefields mit Ralf Leonhard, 18. Oktober–1. November 2009 (15 Tage / ab 2.795 €)

Mali: Bamako – Timbuktu – Niafunké – Djenné – Ségou (mit Musikfestival) mit Charlotte Wiedemann, 24. Januar–8. Februar 2010 (16 Tage / ab 2.895 €)

Weitere Reiseziele im Herbst 2009: Palästina/Israel, Bosnien-Herzegowina und Salvador da Bahia.

Sie reisen in kleinen Gruppen (max. 15 Personen) und die Mitreisenden sind wie die meisten taz-LeserInnen: schon viel gereist, hochgebildet und gesellschaftlich engagiert.
Alle weiteren Infos (Reiseprogramme, besuchte Projekte, Leitungen, Kontakte zu den Reiseveranstaltern) sowie die Planung für 2010 im Internet: www.taz.de/tazreisen oder (030) 25 90 21 17 | tlh@taz.de

